

B) Neue Auflagen.

- 1) **Liederbuch für die Ordensversammlungen der Tertiaren und für die Anstalten des Seraphischen Liebeswerkes.** Herausgegeben von P. Josaphat Sparber O. M. Cap. Genehmigt vom Ordinariat Brigen und mit Erlaubnis der Ordensobern. Dritte unveränderte Auflage. Bregenz, Druck und Verlag von J. M. Deutsch. 1916.

Zur Besprechung liegt nur die Singstimme vor, so daß über den musikalischen Wert der Sammlung kein endgültiges Urteil abgegeben werden kann. Es sind im ganzen 37 Lieder, deren Auswahl guten Geschmack verrät. Wir finden da altbekannte Kirchenlieder von großem Wert, ich nenne nur Nr. 16, das einzugschöne, bei uns leider nicht eingeführte „Ich will Dich lieben, meine Stärke“, bei dem ich nur den originalen Textschluß wünschte „bis mir das Aug' im Tode bricht!“ (statt: Herz). Eine Anzahl der Gesänge ist speziell für Zwecke des dritten Ordens neu gedichtet und komponiert, einige dieser Lieder tämen aber als Perlen für jeden Volksgefang in Betracht. Wir finden da glutvolle Texte von P. Gaudentius Koch, die von Ignaz Mitterer und Vinzenz Goller gar prächtig vertont wurden. Wir verweisen auf das feurige Danklied „Des Seraphs Sonnengesang“ von Mitterer.

Linz.

Anton Riegl.

- 2) **Kommentar zum Katechismus für das Bistum Rottenburg.** Von Oberschulrat Msr. Dr. K. Möhler. 5. Auflage. I. Band. 8° (XVI u. 296). Verlag Wilt. Bader, Rottenburg a. N. Preis M. 4.50; geb. M. 5.50.

Möhlers Kommentar ist in der katechetischen Praxis erprobt und bewährt. Seiner neuerlichen Auflage kann unbedenklich eine neuerliche Empfehlung mitgegeben werden.

Wien.

W. Jaksch.

- 3) **Ordensleben und Ordensgeist.** Vierzig Vorträge zunächst für Ordensschwestern von Ignaz Watterott O. M. J. Dritte Auflage. 8° (Xu. 414). Freiburg und Wien 1916, Herdersche Verlags-handlung. Preis M. 4.—; geb. in Leinwand M. 5.20.

Man kann den vorliegenden 40 Vorträgen das Lob spenden, daß sie aus der Praxis und für die Praxis geschrieben sind von einem Manne, der die Bedürfnisse der Ordensschwestern in unseren Kongregationen, deren Hauptberuf das tätige Leben ist, gründlich kennt. Er bietet ihnen daher in seinen Vorträgen gute, gesunde und kräftige Hausmannskost für das geistliche Leben. Die wichtigsten Fragen des berufsmäßigen Strebens nach Vollkommenheit im Ordensstande finden in diesen Vorträgen eine gründliche, stets auf das Praktische abzielende Behandlung: der Beruf zum Ordensleben, die Bekämpfung der Fehler, die Erwerbung und Übung der allgemeinen und klösterlichen Tugenden, die Hilfsmittel der Heiligung, die Ordensgelübde, die Arbeit. — Daß der Verfasser seinen Zweck bei der Veröffentlichung dieser Vorträge, „dem hochw. Klerus die Arbeit zu erleichtern und ihm einiges Material zu bieten zu religiösen Vorträgen in Klostergemeinden“, gut erreicht hat, beweist die dritte Auflage des vorliegenden Werkes.

Wien.

Dr. Max Brenner.

- 4) **Übung der christlichen Vollkommenheit und Tugend.** Von Alfons Rodriguez S. J. Aus dem spanischen Original überseht von Dr. Magnus Joham. Fünfte, verbesserte Auflage, besorgt von Michael Burgstaller S. J. In drei Teilen. Gr. 8° (996). Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg. Preis ungebunden M. 10.—; gebunden M. 12.—.

P. Burgstaller bietet uns das klassische Werk des P. Alfons Rodriguez in einer fünften Auflage, die auch vor der modernen Kritik bestehen kann. Er „purgiert“ nicht, wie wohl von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert wurde; wer würde nicht zu seinem Bedauern die Kapitel vermissen, in welchen der berühmte asketische Verfasser seine Gedanken durch einige Beispiele so meisterhaft illustriert? und wer würde es verstehen, wenn gar der dritte Teil über Orden und Gelübde gefallen wäre? Ich will nicht erwähnen, daß damit das ganze Werk seinen Charakter eingebüßt hätte; es wäre nicht mehr das Werk des P. Alfons Rodriguez — wie viele in der Welt, die nach Höherem streben und die Vollkommenheit üben, würden es bitter bedauern!

P. Burgstaller ist, um mich so auszudrücken, mit einer apostolischen Pietät an die Arbeit herangetreten, er weiß, wie hochbedeutsam das Werk des Verfassers ist. Er hat gewisse Erzählungen, die unser Geschmac nun einmal nicht verträgt, mit Fug und Recht ausgeschieden, er hat einige Uebertreibungen auf das rechte Maß zurückgeführt, aber das waren nur wenige. Was von ungleich höherem Werte ist, er ist auf die Quelle zurückgegangen, er hat sämtliche Zitate genau geprüft, richtig gestellt, bezw. ergänzt. Wer das Werk, wie es vorliegt, genau einsieht, der gewahrt überall die forrigierende Hand und staunt, mit welchen Opfern diese neue Auflage besorgt wurde. Dem Bearbeiter gebührt dafür allseitiger, inniger Dank und die warmste Empfehlung.

In den Ordenshäusern wird ja das Werk, das zu den besten der asketischen Literatur gehört, ganz allgemein zur geistlichen Lesung benutzt und spendet reichen Segen. Möge es auch so, wie es jetzt vorliegt, noch mehr Anklang finden in der Welt und daselbst eifriges Streben nach christlicher Tugend und Vollkommenheit wecken und fördern.

J. Siepe S. J.

Kirchliche Zeitläufe.

Von Peter Sinthern S. J.

1. Die Chauvinistische Klippe des französischen Katholizismus. — 2. Für und gegen Förster. — 3. Wölfe im Schafstall. — 4. Bonifatiuskorrespondenz und Schlaraffia.

1. Die Chauvinistische Klippe des französischen Katholizismus. Schon das fünfte Jahr stehen die deutschen Heere auf französischem Boden, noch immer ist die Rettung in ungreifbare Ferne: eine schwere Belastungsprobe für ein Volk, und man wird sich wundern müssen, daß das französische Volk unter der Bürde des moralischen Druckes noch nicht zusammengebrochen ist. Ob die französischen Soldaten noch eine Stunde weiter kämpfen würden, wenn die englischen Bajonette nicht in ihrem Rücken und nicht die Angelsachsen die wahren Herren ihres Landes wären, muß dahin gestellt bleiben. Auf jeden Fall hat der Franzose ein lebhaftes Nationalgefühl, das ihm das Durchhalten sehr erleichtert und ihn selbst bei schweren Schicksalschlägen aufrecht hält. So verschiedenen Geistes die Franzosen untereinander sein mögen, so schöpft ihr Patriotismus doch durchwegs aus der Geschichte; die einen fangen bei Chlodwig und den Gesta Dei per Francos an, die anderen gehen nur bis auf 1789 zurück, als dessen Geisteserben sie sich bekennen.